

Solche Verträge sind natürlich wertlos, wenn die Meistbegünstigungsklausel wieder einmal in dem Sinne angewandt werden soll, daß man alle Vertragspartner nicht gleichmäßig gut sondern gleichmäßig schlecht behandelt. Aber selbst diese Gleichmäßigkeit ist insofern durchaus problematisch, als Deutschland eben in viel stärkerem Maße als andere Länder am englischen Markt interessiert ist. Wir möchten wünschen, daß die englische Regierung sich zu der Auffassung durchringt, die wir selbst für Deutschland immer wieder in Anspruch genommen haben, nämlich daß ein ungesund gewordenen Budget nur durch Einsparungen in Ordnung gebracht werden kann, nicht aber durch neue Lasten, die schließlich nur dazu beitragen, die Wirtschaftskrise zu verschlimmern.

Englische Neuwahlen im Oktober?

Die neue Opposition.

London, 25. August.

Es ist möglich, daß die Arbeiterpartei jene, die die neue Regierung unterstützen, aus der Partei ausschließen und daß Henderson der neue Führer der Partei wird.

Die Führer der Koalitionsparteien sind sich klar über die Schwierigkeit, eine Regierung wie die jetzt geplante für längere Zeit gegen eine starke Opposition aufrechtzuerhalten, und werden sich darauf beschränken, die wesentlichen Maßnahmen im Parlament durchzuführen, um die Staatsfinanzen auf gesunde Basis zurückzuführen. Neuwahlen dürfen unmittelbar hierauf, d. h. voraussichtlich im Oktober, folgen.

Die neue Notverordnung

Die Notverordnung zur Sicherung der Haushalte soll am Mittwoch oder Donnerstag erlassen werden. Die Verordnung dürfte in erster Linie die Möglichkeit bieten, die Verträge mit Oberbürgermeistern usw. sowie auch die Gehälter der Beamten abzuändern. Bisher war die Regierung bezüglich der Gemeindeverwaltungen durch die parlamentarischen Körperschaften an der selbständigen Vornahme derartiger Kürzungen behindert. Die neue Verordnung läßt die parlamentarische Bindung künftig wegfallen. Die Ermächtigung erstreckt sich allerdings lediglich auf die Ausgaben Seite. Es ist auch keine Ermächtigung für den Beamtenabbau vorgesehen. Ferner werden die Länder nicht in die Lage versetzt, die Einnahmen selbständig zu streichen. In dieser Hinsicht wird darauf verwiesen, daß Länder und Gemeinden noch einen gewissen Spielraum in der Ansetzung ihrer Einnahmequellen haben, so z. B. die Gemeinden bei der Bürgersteuer. Die Reichsregierung bürdet durch die neue Verordnung einen großen Teil der Verantwortung für die notwendig werdenden Sparmaßnahmen den Ländern auf und entlastet sich weitgehend selbst. Die Länder werden mehr dafür Sorge zu tragen haben, daß die Kommunen einen entsprechenden Ausbau ihrer Ausgaben vornehmen.

Der hohe Reichsbankdiskont.

Antwortschreiben der Reichsbank an die Abgeordneten der Vollnationalen Reichsvereinigung.

Bekanntlich hat die R.B. durch den Abg. Baltrusch am 15. August an das Reichsbankdirektorium das Ersuchen gerichtet, in eine erneute Prüfung des Reichsbankdiskonts und insbesondere auch des Lombardzinsfußes mit dem Ziele einer erheblichen Herabsetzung und Angleichung einzutreten. Am 19. August hat die Reichsbank dem Lombardzinsfuß von 15 auf 12 Prozent gesenkt und damit ein normales Verhältnis zum Diskontsatz, der noch immer 10 Prozent beträgt, hergestellt.

Die Reichsbank teilt mit Schreiben vom 20. August dem genannten Abgeordneten weiter mit, daß sie nicht zögern werde, auch den Wechselbankdiskonts demnächst von neuem zu ermäßigen, sobald es die Lage der Bank und die Verhältnisse des Kreditmarktes nach Beseitigung der noch vorhandenen Störungsmomente irgend gestatten.

Es ist anzunehmen, daß eine weitere Herabsetzung des Diskonts schon in Kürze erfolgt. Der deutsche Geldmarkt geht einer weiteren Beruhigung entgegen.

Devisenbestand der Reichsbank.

Erhöhung um 200 Millionen.

Berlin, 25. August.

Der Gold- und Devisenbestand der Reichsbank hat sich vom 15. Juli bis 21. August um 200 Millionen RM erhöht. Wie weit dieser Zugang durch die Anforderungen auf Grund der Devisenverordnung bedingt ist, läßt sich nicht ermitteln.

Zur Ablieferung angefordert sind seitens der Reichsbank 432 Millionen RM. Außer der Vermehrung des Devisenbestandes um die genannten 200 Millionen RM sind noch 100 Millionen RM nicht bedienungsfähiger Devisen zugeflossen. Neben den von der Reichsbank selbst angeforderten Beträgen sind auch noch von den Privatbanken Devisen zur Ablieferung angefordert. Die Höhe dieses Betrages steht noch nicht fest.

Kurznachrichten.

Wie aus Berlin gemeldet wird, ist die vom Reichskabinett verabschiedete Verordnung über die Steueramnestie bereits vom Reichspräsidenten unterzeichnet worden. Die Verordnung soll noch heute Dienstag im Reichsgesetzblatt veröffentlicht werden.

Der Ruhrzechenverband hat den Angestellten-Gewerkschaften mitgeteilt, daß er bereit sei, die bestehenden Gehaltssteife für die kaufmännischen und technischen Angestellten des Ruhrbergbaues um einen weiteren Monat, bis zum 31. August, unverändert bestehen zu lassen.

Der Deutsche Metallarbeiterverband wird in der Schiedsstelle, die zwischen ihm und der Eisenindustrie Nordwest schwebt, gegen das Urteil des Berliner Arbeitsgerichts Berufung einlegen. Durch dieses Urteil war der Metallarbeiterverband befähigt für Schadenersatzpflichtig erklärt worden.

Endlich!

Aus Cayenne in die Heimat.

Kehl, 24. August.

Durch ein soeben veröffentlichtes Dekret hat die französische Regierung endlich den bedauerlichen Fall des deutschen Staatsangehörigen Schwarz aus der Welt geschafft.

Die vorkonationalen Reichstagsabgeordneten hatten mit Unterstützung von Abgeordneten anderer Gruppen vor Beendigung der letzten Reichstagsperiode eine Eingabe an die Regierung gerichtet mit der Aufforderung, energische Schritte zu unternehmen, um endlich die Freilassung von Schwarz zu erwirken. Dieser Vorstoß hat jetzt den gewünschten Erfolg zu verzeichnen.

Schwarz war im Jahre 1919 von den Franzosen in Kehl in Baden, wo er seine kranke Mutter besucht hatte, verhaftet und nachher zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe, d. h. zur Deportation nach Cayenne, verurteilt worden mit der Begründung, daß er Franzose sei und im Kriege gegen Frankreich gekämpft habe. In Wirklichkeit war Schwarz der Sohn elsässischer Eltern, die noch zur französischen Zeit vor 1870 nach Corsica verjagt waren, also als Franzose geboren. Da aber die Familie später nach dem inzwischen deutsch gewordenen Elsaß zurückgekehrt war und der Vater durch Einbürgerung die deutsche Staatsangehörigkeit erworben hatte, betrachtete sich der Sohn als Deutscher und erfüllte seine Militärpflicht, auch im Kriege.

Das nun erlassene Dekret erteilt Schwarz die Ermächtigung, die deutsche Staatsangehörigkeit zu behalten. Die Folge muß nun sein, daß das gegen ihn ergangene Kriegserichtsurteil aufgehoben wird und er aus der Strafkolonie Cayenne, wo er sich seit zehn Jahren befindet, in die Heimat entlassen wird.

Russisch-englischer Zwißhakenfall.

Englischer Staatsangehöriger von russischer Schildwache erschossen.

Moskau, 24. August.

Ein englischer Staatsangehöriger namens William Stevenson, der Obermechaniker auf dem im Leningrader Hafen liegenden Dampfer „Kingswood“, wurde vor einigen Tagen von einer Schildwache vor dem Leningrader Militärmagazin erschossen.

Die Telegraphenagentur der Sowjetunion gibt folgende Schilderung dieses Vorfalles. Stevenson war in das Gebiet des Leningrader Militärmagazins eingedrungen und hatte auf Veruruf und Schreckschuß des Postens nicht reagiert, sondern versucht, den Lauf des Gewehrs zu packen. Es gelang dem Posten nicht, sich des Eindringlings anders zu erwehren, als durch einen Schuß, der den Tod Stevensons auf der Stelle herbeiführte. Diese Angelegenheit wird ihre endgültige Regelung in einer öffentlichen Gerichtsverhandlung in den nächsten Tagen finden.

Das Reichsehrenmal.

Ausschreiben zu einem Ideenwettbewerb.

Berlin, 24. August.

Die Stiftung „Reichsehrenmal“ hat jetzt das Ausschreiben zu einem allgemeinen Ideenwettbewerb für die Ausgestaltung des Reichsehrenmals veröffentlicht. Es heißt darin:

Der Vorschlag über die Ausgestaltung des Ehrenmals in Form eines Ehrenhains bei Bad Berka muß dem Gedanken eines Ehrenhains für die im Weltkrieg gefallenen deutschen Krieger und dem Waldgelände, auf dem es errichtet wird, angepaßt sein. Es soll sich im Rahmen der durch die Not der Zeit und die innere Würde der Aufgabe gebotenen Einfachheit halten. Unterlagen über Ort und Gelände sind durch die Geschäftsstelle der Stiftung beim Innenministerium zu erhalten. Der Vorschlag, der noch keinen in Einzelheiten ausgearbeiteten Entwurf darstellen soll, soll in verständlicher, mit einfachen Mitteln zeichnerischer oder plastischer Darstellung erzielter Form unter Beifügung eines knappen erläuternden Berichtes eingereicht werden. Die Beteiligung steht jedem künstlerisch tätigen Deutschen, der im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte ist, frei. Als Kennzeichen ist dem Entwurf eine sechsstellige Ziffer beizufügen. Termin für die Einreichung ist der 31. Dezember 1931.

Das Preisrichterkollegium wählt aus den eingereichten Vorschlägen die zwanzig besten aus und bestellt ferner eine Ausstellungskommission, die entscheidet, welche Vorschläge außer den zur engeren Wahl angenommenen öffentlich ausgestellt werden sollen. Die Urheber der 20 ausgewählten Vorschläge erhalten dann die Aufforderung, für ihre Idee einen ausgearbeiteten Entwurf einzureichen; dafür bekommen sie eine Vergütung von 1000 Mark. Für den engeren Wettbewerb werden mindestens drei Preise im Gesamtbetrag von 10 000 Mark ausgesetzt.

Dem Preisrichterkollegium gehören u. a. an: Staatssekretär Zweigert, Dr. Döhle vom Büro des Reichspräsidenten, Vertreter des Reichsbanners, Stahlhelms und des Reichskriegerbundes Ryschhäuser, der Reichskunstwart Dr. Redelob, Generalmajor von Schleier, Professor Engelmann als Vertreter der thüringischen Regierung und als Vertreter der Künstlerchaft folgende Persönlichkeiten: Maler Professor Stevott, Berlin, Bildhauer Professor Bleecker, München, Bildhauer Professor August Kraus, Berlin, Architekt Professor Dr. Bestelmeyer, München, Architekt Senator Professor Elstir, Hannover, Oberbaudirektor Professor Dr. Schuhmacher, Hamburg, Architekt Professor Dr. Ing. e. h. Heinrich Straumer, Berlin, Gartendirektor Rube, Hannover.

Brot in Berlin um einen Pfennig teurer.

Berlin, 25. August. Der Brotpreis, der am 10. August von 50 Pfennig auf 47 Pfennig gesenkt worden war, ist mit sofortiger Wirkung auf 48 Pfennig festgesetzt worden. Zu dieser Erhöhung sieht sich der Zweckverband der Bäckermeister Groß-Berlins wegen des Anstiehs der Mehlpreise gezwungen. Dabei wird darauf verwiesen, daß der der Preisalkulation zu Grunde gelegte Mehlpriest noch um 2 RM unter dem tatsächlichen Mehlpriest liege.

Aus der Heimat

Dienstag, den 25. August 1931

Zeitgemäße Betrachtungen.

Halte still!

Geht's nicht heute, wie man will, halt' man nur ein wenig still, morgen ist ja auch ein Tag, da die Wohlfahrt kommen mag. Dieser Spruch aus alter Zeit klingt uns wie ein Trost im Leid, trotzdem schwinden uns're Sorgen leider nicht von heut' auf morgen.

Immerhin folg' jedermann diesem Rat, so gut er kann, daß er stets mit Würde trägt, was sein Los ihm auferlegt! Halte still und sage dich, dem, was unabänderlich, wenn des Schicksals Mächte walten, bleibt nur übrig, stillzuhalten.

Wenn das Wetter dir nicht paßt, wenn du heut kein Geld mehr hast, wenn die Not als böser Geist dir in's Haus trägt Sorg' und Paß' wenn dir nichts gelingen will, warte ab und halte still, hoffe denn auf künft'ge Tage und Verbesserung der Lage.

Heute ist die Zeit nichts wert, heute geht uns viel verfehrt, auch der deutsche Michel spricht: Was ich hab', das brauch' ich nicht, liebe Gläub'ger schaut mal her, meine Taschen sind so leer, dieses zwingt mich stillzuhalten und die Zahlung auszusparteln.

Halte still, ich kann nicht mehr, dieser Ruf ist folgenstreu, denn in Basel lagte schon eine Stillhalt-Kommission, doch sie merkte mehr still, wenn dich einer drücken will, weil Differenzen sich ergaben durch das Auslands-Marktgeld.

Einigung ist nicht so leicht, reflexlos wird sie kaum erreicht, letzten Endes kommt gewiß immer noch ein Hindernis und dann heißt es: Halte still, bis es besser werden will, prüfe, wie die Dinge liegen, doch laß dich nicht unterliegen.

Und das ist der Weisheit Schluß: Stille halten, wenn man muß, halte still und sage dich, dem, was unabänderlich, aber halte nicht mehr still, wenn dich einer drücken will, sag: „Bis hierher und nicht weiter“ und vertritt dein Recht. —

Ernst Heiler.

— Denkmalsweihe der 88. er. Am Samstag und Sonntag feierten die Angehörigen des ehemaligen 2. Nassauischen Infanterie-Regiments 88 und seiner Selbstformationen in der Garnisonstadt Mainz ihre Wiederkehrsfeste mit Denkmals-enthüllung. Das Programm des ersten Treffens der 88. er in der Stadthalle wurde am Begrüßungsabend mit schneidigen Musikküden der Reichswehrkapelle des Infanterie-Regiments 15 aus Marburg eingeleitet. Die Begrüßungsreden an die erschienenen staatlichen, städtischen und kirchlichen Behördenvertreter, die Ehrengäste und Kameraden wurden durch den zweiten Vorsitzenden der Ortsgruppe Mainz, Inspektor Schönn und Oberstleutnant a. D. Prizelius-Mainz-Gustavsburg gehalten. Oberst a. D. Rogge-Berlin hielt die Festrede. Eine besondere Begrüßung wurde dem Oberstleutnant a. D. b. Einslaedt zuteil, der als Regimentsadjutant der 88. er die Feldzüge 1866 und 1870/71 mitgemacht und trotz seines hohen Alters zur Feier erschienen war. Der Denkmalsenthüllung am Sonntagvormittag ging eine ernste Gedächtnisfeier zu Ehren der Gefallenen des Regiments an der Gedanktafel auf dem Ehrenfriedhof voraus. Um 11 Uhr vollzog sich vor der Kaserne des Regiments, der Elisabethen-Kaserne am alten Goutor, der feierliche Weisheit an dem von dem verstorbenen Bildhauer Dietrich-Frankfurt-Sachsenhausen geschaffenen Ehrenmal. Das Denkmal stellt einen Handgranatenwerfer auf hohem Sockel dar. Im Mittelpunkt der Denkmalsweihe stand eine Rede des Oberst a. D. Rogge. Kernige deutsche Worte wurden gefunden und erweckten in den Herzen der nach Tausenden zählenden Anwesenden begeistertes Echo. Der Denkmalsenthüllung schloß sich eine Parade im geschlossenen Formation an, die in Anwesenheit der Ehrengäste und einer zahlreichen Menschenmenge am Gutenbergplatz von dem langjährigen Kriegskommandeur des Regiments 88, Oberst a. D. Rogge, abgenommen wurde.

Laasphe:

* Das Silberne Ehejubiläum feiern heute, der Malermeister Carl Kämmerer und Frau, Karoline geb. Koch hier selbst. Dem beliebten, nachbarlichen Paare unsern herzlichsten Glückwunsch zu seinem Ehrentage!

* Kartoffelbraten. Das am letzten Sonntag stattgefundene Kartoffelbraten des hiesigen Arbeiter-Gesang-Vereins hatte sich eines sehr guten Besuches und auch günstiger Witterung zu erfreuen. Niederborträge des Vereins, Tanz und auch Kinderbelustigung wechselten miteinander ab. Die verpflichtete Musik war gut und trug wesentlich zum guten Gelingen bei. Frohsinn und Humor herrschten bis zu Ende und hochbefriedigt zogen die Teilnehmer bei Anbruch der Dunkelheit ins Städtchen ein.

Erndtebrück:

Arbeitsniederlegung. Nach einem Beschluß vom Samstag nachmittag hat die Belegschaft des hiesigen Wertes der Firma Berger die Arbeit am Montag früh abermals niedergelegt. Wann die Wiederaufnahme erfolgt, stand im Laufe des gestrigen Tages noch nicht fest. Das ist nicht nur für die Gemeinde Erndtebrück, sondern auch für die Firma Berger selbst ein Vorgang von weittragender Bedeutung, da das Werk, wie verlautet, zur Zeit gut beschäftigt ist. Es wäre daher im beiderseitigen Interesse sehr zu wünschen, daß der Betrieb unter beiderseitigen Verhältnissen bald wieder ins Leben kommt.

Trübe Ausichten. Nach zwei Tagen und zwei Nächten waren Eder und Benne wieder langsam in ihr Bett zurückgekehrt. Zwei Tage ohne Regen ließ die Landwirte hoffen, ihr Getreide in halbwegs brauchbarem Zustande einbringen zu können. Leider regnete es aber gestern Abend schon wieder, so daß die Hoffnung abermals zerstört wurde. Auch in der vergangenen Nacht wie heute morgen hielt der Regen an, so daß unter diesen Umständen die Gefahr immer größer wird, daß die Ernte zum großen Teil verloren geht. Schon heute ist der Roggen sogar auf dem Dalm nicht unerheblich ausgewachsen, so daß der Landwirt mit begreiflicher Sorge den Lohn seiner Hände Arbeit von Tag zu Tag mehr und mehr dahinschwinden sieht. Das sind recht trübe Ausichten, die angesichts der schon herrschenden Volksnot um so tragischer zu nehmen sind. An das wiederholt prophezeite günstigere Wetter trägt niemand mehr recht zu glauben. Noch ist aber nicht alles verloren und deshalb wollen wir die Hoffnung auf eine günstige Wendung nicht aufgeben.

Ueber Weidewirtschaft ist schon sehr viel geschrieben und geredet worden. Namentlich der Landwirt. Kreisverein hat dieser Frage, wie auch der Weidewirtschaft im allgemeinen, viel aufklärende Arbeit gewidmet. Trotzdem darf man ruhig behaupten, daß den Weiden, von einigen Musterbetrieben abgesehen, noch lange nicht die Behandlung widerfährt, die zur Erzielung eines größtmöglichen Ertrages erforderlich ist. Nicht selten fehlt jede pflegliche Behandlung von Beginn des Weidebetriebes bis zum Herbst. Daß der Ertrag einer Weideanlage unter solchen Umständen immer mehr herabgemindert wird, ist selbstverständlich. Die Weistellen nehmen überhand, sodaß bisweilen die Hälfte der Fläche ihrem eigentlichen Zweck entzogen wird. Der übrige Teil besteht aus kleineren und größeren zusammenhanglosen Flächen, die von den Tieren vollständig kahlgefressen sind, zum Nachteil der Tiere, die nun nicht mehr satt werden. Eine rühmliche Ausnahme hiervon machen die Weideanlagen von Str. und L. zu beiden Seiten des Weges nach der Elberndorf hinter der ersten Kurve. Hier ist der Betrieb ein ausgesprochen planmäßiger. Die Flächen werden in regelmäßigen Zeitabständen vollständig auseinandergebreitet und die Weistellen, nachdem die ganze Weidefläche abgegrast ist, gemäht. Wenn der Weidebetrieb dadurch auch auf kurze Zeit unterbrochen werden muß, so kann er dann mit um so größerem Ertrag wieder aufgenommen werden. Wo die Weiden eine derartige Behandlung erfahren, ist auch das Vieh in einer dementsprechenden Verfassung. Auch in dieser Hinsicht gewähren die erwähnten Anlagen ein recht anschauliches Bild.

Sachfeld. Wegen fahrlässiger Tötung verurteilt. Am Samstag nahm das Amtsgericht Battenberg mit dem Oberstaatsanwalt aus Marburg die Unglücksstelle bei der Schloßmühle oberhalb unseres Ortes, wo am 24. Juni d. Js. der Autobusfahrer Schöler aus Ebern (Kr. Siegen) mit dem Motorradfahrer Hermann Althaus aus Elsfeld zusammengefahren war, in Augenschein. Der Motorradfahrer Althaus hatte dabei schwere Verletzungen davongetragen, daß er zwei Tage später in der Klinik zu Marburg starb. Als Sachverständiger war ein Diplomingenieur vom Dampfseilüberwachungsverein Siegen zugegen. Auch mehrere Zeugen waren erschienen. Im Anschluß hieran wurde zur Hauptverhandlung im hiesigen Rathhause ge- schritten. Der Oberstaatsanwalt stellte Anklage gegen den Autobusfahrer Schöler wegen fahrlässiger Tötung. Das Gericht erkannte Schöler als mitschuldig, ließ jedoch in Anbetracht der engen Straße Milde walten und verurteilte ihn zu 150 RM. Geldstrafe und in die Kosten des Verfahrens.

Milchpennig und Butterzoll.

Dem landwirtschaftlichen Verhältnisse Fernstehenden fällt es oft schwer, zu verstehen, weswegen in der Landwirtschaft soviel Aufwand um ein paar Pfennige mehr oder weniger beim Milchpreis gemacht wird. Diese Angelegenheit ist eine kleine, aber sehr wichtige Angelegenheit für die deutsche Landwirtschaft von allergrößter Bedeutung. Man bedenke: Eine allgemeine Milchpreissenkung um „nur einen“ Pfennig bringt der Landwirtschaft eine Mindereinnahme von 600 000 RM täglich oder 220 Millionen RM jährlich. Der Milchpennig ist aber für die deutsche Landwirtschaft auch deswegen so außerordentlich wichtig, weil er dem Landwirt das für seine Wirtschaft unentbehrliche tägliche Geld bringt. Jezt droht aber dem Bauer mit jedem Tage stärker die Gefahr, auch diese Einnahmequelle zu verlieren. Dieser Entwicklung könnte durch eine sofortige Erhöhung des Butterzolls gesteuert werden.

Der Preiszusammenbruch auf dem Buttermarkt ist zweifellos zu einem Teil saisonbedingt. Er wird aber außerordentlich verstärkt durch die immer rascher fortschreitende Verlagerung der Absatzrisiko von der Getreidewirtschaft auf die sogenannte Veredelungswirtschaft. So liegen die Preise der Kopenagener Butternotierung zur Zeit wesentlich unter den entsprechenden Preisen von 1910 und drücken mit Macht auf den deutschen Buttermarkt. Der heutige Butterzoll sichert dem Landwirt nur noch eine Milchverwertung zu einem Preise von 10 bis höchstens 11 Pfennigen. Der Preis liegt erheblich unter den Produktionskosten des Landwirtes und ist geeignet, die hoffnungsvolle Entwicklung der deutschen Milchwirtschaft nicht nur zu hemmen, sondern geradezu zu zerstören. Dabei zeigt sich so recht deutlich, wie töricht die Behauptung einiger sogenannter Wissenschaftler war, daß es nur einer weitgehenden Umstellung des Bauern- tums auf die sogenannte Veredelungswirtschaft bedürfe, um die bäuerliche Wirtschaft krisenfest zu machen. Gerade die Entwicklung der Vieh- und Milchwirtschaft beweist erneut die unflüchtige Verbundenheit der verschiedenen landwirtschaftlichen Betriebszweige. Kranke ein Glied, so werden sehr bald auch die anderen in Mitleidenschaft gezogen. Die Krisis der Getreidewirtschaft hat zur unmittelbaren Folge die Krisis der Veredelungswirtschaft; denn das unabsehbare Getreide verandert sich, wenn es nicht verkommen soll, zwangsläufig in Fleisch und Milch und drückt nun in dieser Form immer stärker auf den Weltmarkt.

Aus Nah und Fern.

Marburg. Leiche gelandet. Am Sonntagmorgen gegen 7 Uhr ist die Leiche des verunglückten Stadtrat a. D. Erik Engel von hier bei Camp am Rhein gelandet worden.

Niederfischbach. Viehdiebstahl. Vorige Woche wurde auf der Weide des Metzgermeisters Bona in Wittumhof eine Kuh gestohlen. In der Nacht zu Samstag wurde versucht, einen Zehnwagen aus dem Stall des Landwirts Weber, dessen Hof mitten im Dorf gelegen ist, zu stehlen. Die Diebe hatten das Tier schon aus dem Stall geführt, als sich der Diebe losriß und wieder auf das Haus zurücklief. Die Hausbewohner sind dabei durch irgend einen Umstand aufmerksam geworden und als im Hause Licht gemacht wurde, ließen die Diebe ihre Beute im Stich und suchten das Weiße. Oberlandjäger Dejer war bald zur Stelle, wobei festgestellt wurde, daß auch wieder in der Weide im Wittumhof das feste Verschluß des Eingangstores beseitigt und die Tiere aus ihrem Nachtlager auf die Weide vertrieben worden waren. Anscheinend hatten auch hier wieder die Diebe versucht, Beute zu machen. Es wird empfohlen, jetzt alle Vorsichtsmaßregeln zu treffen.

Niederfischbach. Der rasende Tod. Sonntag nachmittag kurz nach 2 Uhr ereignete sich unmittelbar bei der Siegal-Bräuerei ein Motorradunfall. Dem leider ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Auf bisher ungeklärte Weise geriet das Motorrad des 25jährigen Fahrers W. Schütz aus Niederfischbach derart ins Schleudern, daß der als guter

Fahrer bekannte Sch. die Herrschaft über das Rad verlor. Dabei stürzte er so unglücklich, daß er neben anderen Verletzungen einen Wirbelsäulenbruch davontrug. Der herbeigekommene Arzt konnte nur noch den inzwischen eingetretenen Tod feststellen.

Duisburg. Silzug fährt auf Postzug auf. Am Montagabend ereignete sich im Duisburger Hauptbahnhof ein Eisenbahnunglück. Der um 21 Uhr 45 in Duisburg ankommende Berliner Silzug fuhr auf einen im Hauptbahnhof stehenden Postzug auf, wobei die hinteren Wagen des Postzuges sowie die Lokomotive des Silzuges beschädigt wurden. Bisher konnten zwei Beamte, die sich im letzten Wagen des Postzuges befanden, in schwerverletztem Zustand geborgen werden.

Dacha (Rhön). Ein vergrabener Schatz gefunden. Bei Ausschachtungsarbeiten in Mosa wurde ein Topf mit mehreren hundert Silbermünzen in der Größe eines Zweimarkstückes gefunden. Die Münzen tragen neben einem Wappen die Buchstaben M R S. Auf verschiedenen Münzen ist die Jahreszahl 1500 deutlich zu erkennen. Wie hier von Generation zu Generation weitervererbt wurde, hatte der Besitzer des betreffenden Hofes im siebenjährigen Kriege eine große Summe Geldes vergraben.

Ein echter Zigeunerreißer. Bei einem Kaufmann in Harzgerode erschien in diesen Tagen eine Zigeunerin und verlangte ein Pfund Kaffee. Der Händler wog den Kaffee ab. Als er ihn in eine Tüte schütten wollte, meinte die Zigeunerin, er könne sich die Tüte sparen und solle den Kaffee gleich in die Kanne schütten, die sie ihm mit der Schürze hinhält. Als es ans Bezahlen gehen sollte, erklärte die Zigeunerin, sie habe das Geld im Wolltuch liegen gelassen, sie wolle schnell zurückgehen und es holen. Aber so viel Vertrauen hatte der Kaufmann nicht zu der Käuferin. Er ersuchte sie, die Kanne mit dem Kaffee stehen zu lassen. Der Kaufmann wartete vergebens auf die Rückkehr der Zigeunerin und hatte sich schließlich damit abgefunden, daß er den Kaffee wieder zurückschütten mußte. Aber als er die Kanne aufnahm, bekam er keinen geringen Schreck. Von Kaffee keine Spur: das Gefäß hatte nämlich keinen Boden. Die listige Zigeunerin hatte den Kaffee gleich in ihre Schürze gleiten lassen und die wertvolle Kanne abgelassen.

Eigenartiger Todesfall. In Fränkisch-Rumbach spielte ein kleines Kind mit Eierschalen, zerbrachte diese und steckte sie in einem unbewachten Augenblick in den Mund. Als die Mutter es bemerkte und hinzuckte, verschluckte das Kind einen Teil der Eierschalen, wobei es sich erhebliche Verletzungen im Mund und Hals zuzog. Der zu Hilfe gerufene Arzt ordnete sofortige Überführung ins Städtische Krankenhaus Darmstadt an, wo sofort eine Operation vorgenommen wurde, die aber keine Rettung mehr brachte, da das Kind dann doch noch starb.

Dreifacher Kindermord und Selbstmord. In Kleinsteinhach (bei Karlsruhe) erschog der Blechmeister Christian Schöllhammer in seiner Wohnung seine drei Kinder im Alter von 9, 4 und 2 Jahren und dann sich selbst. Schöllhammer hatte offenbar auch die Absicht, seine Frau und seine ähste Tochter zu erschießen, beherzte Nachbarn hielten aber die beiden zurück. Der Grund zur Tat ist bisher völlig unbekannt, da Schöllhammer als fleißiger und sparsamer Mann galt.

Paddelbootunglück. Zwei Tote. Zwei junge Leute aus Naburg (Bayern), beide 18 Jahre alt, wurden beim Paddelbootfahren auf der Naab über ein Wehr getrieben, so daß das Boot kenterte. Beide ertranken.

Familientragödie. Zwei Familientragödien an einem Tag und zur gleichen Stunde ereigneten sich am Montag in zwei verschiedenen Stadtteilen Münchens. In Schwabing erstach der 40 Jahre alte Schlosser Martin Zimmer seine gleichaltrige Ehefrau bei einem Streit und ließ sich dann selbst das Messer ins Herz. Er war ebenfalls tot. Das zweite Drama ereignete sich in Giesing. Dort öffnete der Gasarbeiter Johann Kessinger den Gasbehälter. Am Vormittag fand man ihn, seine Ehefrau und die 20jährige Tochter tot auf. Als Grund zur Tat wird in einem Abschiedsbrief ein unheilbares Leiden der Frau angegeben.

Todessturz eines Rennfahrers. Beim Training zum fünften internationalen Riefenbergsrennen ist, wie aus Schreiberhau gemeldet wird, der 20 Jahre alte Rennfahrer Linus Stelzer tödlich verunglückt. Er rannte gegen einen Baum und zog sich eine schwere Schädelverletzung zu, der er noch in der Nacht erlegen ist. Der Verstorbenen war trotz seiner Jugend in Rennfahrertreffen sehr bekannt.

10 Personen an Pilzvergiftung gestorben. In Karlsruhe (Weichselort) sind in einem Hause 15 Personen an Pilzvergiftung erkrankt. 10 Personen sind bereits gestorben. Der Zustand der anderen Erkrankten ist ernst.

Mordversuch an zwei Polizeibeamten. An der Straßentrennung Himmelsburg-Beuthen in Kollitnig (Oberschlesien) wurden zwei Polizeibeamte gegen 2 Uhr morgens in unmittelbarer Nähe der Polizeiwache aus einer Entfernung von 50 Metern vom Dominial-Zeich aus beschossen. Die Beamten wurden nicht getroffen, sie suchten sofort hinter einem Lichtmast Deckung und alarmierten die Polizeiwache. Das gesamte Gelände wurde unverzüglich von einer stärkeren Polizeieinheit abgesucht, ohne daß es gelungen wäre, die Täter zu fassen.

Schreckstat eines Gendarmeriekapitäns. Aus Preßhurg (Eichhofen) wird gemeldet, daß der Gendarmeriekapitän Josef Schla, gegen den ein Disziplinarverfahren eingeleitet wurde, den Oberleutnant Franz Dietrich, einen höheren Offizier des Gendarmeriekommandos, niedergeschossen und sich selbst eine schwere Schußverletzung beigebracht habe.

Waldbrände in Südfantreich. Waldbrände in Südfantreich, die seit einigen Tagen wüten, konnten immer noch nicht gelöscht werden. Man hofft allerdings, wenigstens der Brandherde Herr geworden zu sein. Zwischen Marseille und Nizza wurden zwei verdächtige Personen die österreichische Nationalität sein sollen, von Gendarmen festgenommen, unter dem Verdacht, die Brandstifter zu sein.

Schweres Autounfall in Kanada.

Drummondville, 25. August. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Autobus und einem Automobil wurden sechs Personen getötet und 20 verletzt. Einige der Verwundeten schweben in Lebensgefahr. Die Opfer des Unglücks befanden sich auf der Heimkehr von einer politischen Versammlung.

Eisenbahnunfall in der Oberpfalz.

Regensburg, 25. August. Von der Reichsbahndirektion Regensburg wird von einem neuerlichen Eisenbahnunfall berichtet, der in der Nacht zum 24. August auf der Hauptbahnstrecke Regensburg Hof zwischen den Bahnhöfen Rottenstein und Waiden verübt wurde. Unbekannte Täter hatten auf diesem Teil der Strecke eine Schiene quer übers Gleis gelegt, die jedoch von einem Zug erfasst und zersplittert wurde. Dann wurde sie weggeschleudert, ohne daß irgend ein Schaden angerichtet worden wäre. Das Unfallohnfall dem am 14. August begangenen, das gleichfalls ohne Schaden abging. Es wurde eine Belohnung von 1000 RM für die Ergreifung der Täter ausgesetzt.

Schwerer Betriebsunfall durch Ammoniak-Gas.

Potsdam, 25. August. Mit dem Alarm „Ammoniak-Gas“, Menschenleben in Gefahr wurden am Montag vormittag sämtliche Mannschaften und Güterwagen der Potsdamer Feuerwehr zur Konfervenfabrik Zinnert AG in der Holzmarktstraße gerufen. Nach Eintreffen der Wehr stellte sich heraus, daß eine Dichtungsscheibe an einer Kältemaschine undicht geworden war und so aus dem entstehenden Zwischenraum Ammoniakgas in den Arbeitsraum gedrungen waren. Die Feuerwehr mußte mit Gasmasken vorgehen. Acht Arbeiterinnen und ein Maschinenmeister wurden bewußtlos in das städtische Krankenhaus gebracht. Von den Feuerwehrleuten haben einige leichte Ammoniak-Gasvergiftung erlitten.

Im Stauden verunglückt. — Drei Tote. Ein entsetzliches Unglück, das drei Menschenleben forderte, ereignete sich in einem Stauden des Elektrizitätswerks Karleors bei Loholm in Südschweden. Ein Herr war mit zwei Damen zusammen in das seit einiger Zeit trockene gelegte Stauden hinabgestiegen, um die Anlagen zu fotografieren, als plötzlich die Schleuse geöffnet wurde und eine gewaltige Wassermenge die drei Menschen mit sich riß. Alle drei kamen in den Fluten um.

Schließung einer Brooklyn Bank. Die Große Bank and Trust Company in Brooklyn ist von den Behörden des Staates New York wegen mangelnder Zahlungsfähigkeit geschlossen worden. Die Verbindlichkeiten der Bank gegenüber den Depotinhabern sollen 5 366 000 Dollar betragen.

Linbergh in Japan eingetroffen. Oberst Linbergh und seine Frau, die zwei Mal durch Nebel und ein Mal infolge Motorstörung aufgehalten waren, haben jetzt endlich Japan erreicht. Sie trafen am Montag mit ihrem Wasserflugzeug bei Nemuro auf der Insel Jesso ein.

Ein „blinder“ Passagier.

Von Warschau bis Kaufbeuren auf der D-Zugwagenachse. Kaufbeuren, 24. August.

Zu der Meldung, daß in Kaufbeuren ein „blinder“ Passagier unter einem D-Zugwagen gefunden wurde, wird noch mitgeteilt:

Als der Nachtschnellzug D 226 München—Eindau die Station Kaufbeuren verlassen wollte, entdeckte der Zugschaffner einen auf dem Achsengestänge des von Warschau bis Gens durchlaufenden polnischen Schnellzugswagens liegenden jungen Mann.

Es stellte sich heraus, daß der blinde Passagier ein 18jähriger polnischer Junge ist, Thaddäus Rameci mit Namen, der in dieser höchst unangenehmen Lage in 24 Stunden die rund 1150 Kilometer weite Entfernung von Warschau bis Kaufbeuren zurückgelegt hatte. Er war barfuß, hatte über einem leichten Hemd nicht einmal einen Rock an und wurde in völlig erschöpftem Zustande, durchgefroren und ausgehungert, aus seinem Versteck hervorgeholt. Der junge Pole, der trotz seiner 18 Jahre schon manche Grenze überschritten hat, was aus dem Paß ersichtlich war, wollte nach seinen Angaben der Arbeitslosigkeit und der Stiefmutter entkommen und auf billige Weise in die Schweiz kommen. Er wäre auch in Kaufbeuren nicht entbedt worden, wenn er seine Beine unter dem Wagen gelassen und nicht herausgetreten hätte. In Warschau, wo mit Arbeit gar nichts los sei, habe man ihm gesagt, in Gens sei welche zu bekommen und die Entfernung bis dorthin sei nur 60 Kilometer. Also befehlt trat er dann die Reise an, ohne begriffen zu haben, daß „keine Strecke“ die geringsten Vorbereitungen getroffen zu haben.

In Kaufbeuren nahmen sich die Polizeibeamten als Schuhmacher im wahren Sinne des Wortes seiner an. Was ihn nun in Aussicht steht, ist eine Anzeige wegen Fahvergehens und Fahrgeldhinterziehung und als der Nebel größtes — die Heimbeförderung zur Stiefmutter.

Wetterbeobachtungen

Wetterausichten für Mittwoch: Zunächst weitere Beruhigung des Wetters wahrscheinlich, aber noch nicht befriedigend.

Wetterbeobachtungen der Aufbauschule Laasphe.

Von heute, 25. 8., 8 Uhr vormittags		14° C
Temperatur:	(gestern 767 mm)	763 mm
Barometerstand:		99 %
Feuchtigkeit der Luft:	(seit gestern 8 Uhr vormittags)	17° C
Höchste Temperatur:		10° C
Niedrigste Temperatur:		5,0 mm
Niederschlagsmenge:		

Krausfurter Schlachthofmarkt vom 24. August: Auftrieb 1575 Rinder, davon 330 Ochsen, 215 Bullen, 540 Kälber, 465 Färsen, ferner 521 Kälber, 112 Schafe, 5735 Schweine. Es wurden pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in Schlachthof bezahlt: Ochsen 42 bis 46, 37 bis 41, 34 bis 36; Bullen 34 bis 37, 28 bis 33; Kälber 33 bis 36, 29 bis 32, 24 bis 28; Färsen 43 bis 47, 38 bis 42, 32 bis 37; Kälber 53 bis 57, 48 bis 52, 42 bis 47, 42 bis 47; Schafe 42 bis 46, 32 bis 40; Schweine 56 bis 58, 56 bis 58, 55 bis 58, 54 bis 57, 51 bis 55. — Marktverkauf: Rinder schleppend, geringer Ueberstand, Kälber und Schafe ruhig geräumt, Schweine schleppend, Ueberstand.

Krausfurter Produktmarkt vom 24. August: Amtlich notierten: Weizen, inl. 24,60 bis 24,75; Roggen, inl. 21,40; Hafer 20 bis 20,50; Sommergerste 17,25 bis 18; fädd. Weizenmehl, alt 40,50 bis 40,75; Sommermahlung 36 bis 36,75; niederrhein. Mehl, alt 40,25 bis 40,50; Sommermahlung 36 bis 36,50; Roggenmehl 29,50 bis 31; Weizenkleie 10,25; Roggenkleie 8,75; alles in Reichsmark der 100 Kilogramm. Tendenz: ruhig.

Der größte Sarg der Welt.

Tiere und Gifte.

Der schweigjame König.

*** Tageszeit und Blumenduft. In manchen Blumen hat man die Beobachtung gemacht, daß sie zu verschiedener Tageszeit verschieden stark duften. So zum Beispiel an der bekannten Wunderblume *Mirabilis*, die am Tage fast geruchlos ist, bei Nacht jedoch intensiv duftet, ein Vorgang, den man auch an Stachysblüthen und Tabakblüthen wahrnehmen kann, wogegen andere Blüten, so z. B. Geranien, Kürbisblätter und Aderwinthen nur während des Tages duften. Auch an frischem Weiden hat man beobachtet, daß sie regelmäßig zu gewissen Tageszeiten stärker oder wenig stark duften. In lästlichen und zugleich feuchtem Klima duften alle Blüten viel feiner und stärker, als die Blumen, die sich in warmer, aber gleichzeitig trodener Luft entwickeln.



Die von Max Reinhardt entdeckte Schauspielerin Heddy Kiesler ist in Berlin eingetroffen. Obwohl sie an keinem Schönheitswettbewerb teilnehmen will, gilt sie als die schönste Frau Europas. Neben ihr befindet sich die Fliegerin Marga von Ekhord (links), die einen Japanflug angetreten hat.

Die Entfernung von Pfählen, die in unter Wasser liegendes Erdreich eingerammt sind, bereitet meist ziemliche Schwierigkeiten. Das Herausziehen erfordert die Aufwendung einer erheblichen Kraftleistung und ebenso wie das Unterwasserjagen die Errichtung eines besonderen Arbeitsgerüsts. Das Sprengen erfolgte bisher auf die Weise, daß man Sprengkörper an einem Drahtseil befestigte und dieser über den Pfahl gestreift wurde. Oft aber genügte dabei eine Sprengung nicht, oder der Drahtseil blieb an irgend einem Hindernis hängen. Deshalb wird neuerdings die Verwendung einer Art Sprenggranate empfohlen. Eine Anzahl Sprengpatronen wird zusammengeknüpft und der dadurch entstandene große Sprengkörper mit einigen Stahlstäben umgeben, die mit verschiedenen Drahtlagern daran befestigt werden. Die fertige Granate versenkt man in etwa einem halben Meter Entfernung vom Pfahl und bringt sie zur Entzündung. Der Pfahl wird dann dicht über dem Boden glatt abgeschnitten.

Bekanntmachung.

Ursberg, den 10. August 1931.

Veröffentlicht.

Berleburg, den 19. August 1931.

Der Landrat. J. B.: Martin.

Verordnung zur Bekämpfung der Mückenkrankheit.

Auf Grund des § 30 des Feld- und Forstpolizeigesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 21. Januar 1926 (Gesetzsamml. S. 83) wird folgendes angeordnet:

§ 1.

Wenn bei Almen verdächtige Anzeichen der sogenannten Almenkrankheit (Graphium ulmi), insbesondere plötzliches Vergilben oder plötzliches Welken des Laubes entweder am ganzen Baume oder an einzelnen Zweigen auftreten, so hat der Besitzer binnen einer Woche dem Landrat, in den Städten der Ortspolizeibehörde hiervon Anzeige zu erstatten. Die Polizeibehörde hat die Untersuchung der Almen durch die Hauptstelle oder die Bezirksstelle für Pflanzenschutz zu veranlassen.

§ 2.

Werden bei der Untersuchung kranke Bäume festgestellt, so hat der Besizer nach näherer Anordnung der Polizeibehörde auf Grund des Gutachtens der untersuchenden Pflanzenschutzstelle die erkrankten Bäume je nach dem Grade der Erkrankung entweder zurückzuschneiden oder zu fällen. Bei Rückschnitt sind die Schnittflächen mit Steintofpfeiler zu überstreichen. Die abgeschnittenen Zweige sind zu verbrennen, ein gefällter Baum ist zu entrinnden und die Rinde samt dem gesamten kranken Geizweig zu verbrennen. Der Baum ist alsdann möglichst bald zu Wer- oder Brennholz zu verarbeiten. Der Stumpf ist auszuroden. Falls dies untunlich sein sollte, ist seine Schnittfläche mit Teer oder Carbolinum zu überstreichen. Späterer Stodausschlag ist allfälliger zu entfernen.

§ 3.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden nach § 30 des Feld- und Forstpolizeigesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft, sofern nicht schärfere Strafbestimmungen anzuwenden sind.

§ 4.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Bekanntmachung im Regierungs-*Umts*blatt in Kraft.

Juli 1931.

Der Regierungspräsident. S. B.: gez. Dr. Rich.

Veröffentlicht.

Berleburg, den 19. August 1931.

Die Grummetsnutzung auf den nachbenannten fürstlichen Wiesen soll öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung wie folgt verkauft werden:

1. **Domäne Saffmannshausen, am Freitag den 28. August, vormittags 9.15 Uhr im Erbach anfangend ;**
2. **Herenwiese, am Sonnabend d. 29. August, vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr oberhalb Friedrichshammer anfangend.**

Wittgenstein, den 20. August 1931.

Gegen üblen Mundgeruch

lung zu machen, daß ich seit dem Gebrauch Ihrer Zahnpaste, "Chlorodont" nicht nur reine, weiße Zähne besitze, sondern auch den bei mir sonst üblichen Mundgeruch verloren habe. Ich werde Ihr Chlorodont aufs beste empfehlen." *Gez. E. G. Mainz.* Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube 54 Pf. und 90 Pf., und wende jeden Erfolg dafür zu.

zu verkaufen.
Von wem, sagt
die Geschäftsstelle
der Wittg Btg.

Inferieren bringt Erfolg!

Laasphe.

Donnerstag den 27. August 1931,
8 1/2 Uhr abends

Appell in Uniform.

Mitgliedsbücher sind mitzubringen.

Gewinnauszug

5. Klasse 37. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

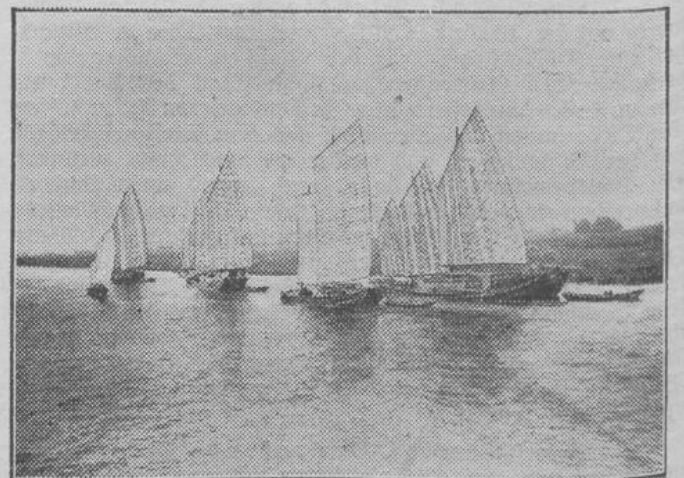
13. Ziehungstag 24. August 1931
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M.
gezogen

2 Celineine zu 5000 Gr. 163628
 14 Celineine zu 10000 Gr. 338336
 14 Celineine zu 5000 Gr. 9580 74359 134616 179675 301171 386167
 39998
 14 Celineine zu 3000 Gr. 151306 194812 235925 268690 321204
 326262 363320
 16 Celineine zu 2000 Gr. 5772 15634 74041 74799 90779 93195
 100812 121670 146876 155030 160129 197397 201431 213087 214885
 214901 239474 243170 122118 268278 320564 390779 390898
 367663 369660 370042 374883 396533
 116 Celineine zu 1000 Gr. 10371 15303 20695 22005 22240 23902
 29007 39214 39463 41135 44940 5503 67749 76483 83981
 8665 90798 94370 102748 122118 124105 124051 124051 141711
 157819 159575 163100 170632 188076 189060 194510 197107 202608
 233763 234566 245132 246223 255315 257040 264914 273923 274379
 278832 285955 311943 33492 321553 334070 345649 352892 353661
 359078 361504 370899 377969
 116 Celineine zu 500 Gr. 8992 14578 15667 18039 23203 29187 32117
 35156 39002 40747 41300 42188 46247 49213 50536 55629 77533
 77649 81312 82720 10112 123655 130591 136409 136893 155007
 158143 158822 16116 165858 16606 171244 17851 184983 184988
 181521 188028 189257 191338 200511 201872 209051 213093 215080
 220478 222115 223934 224117 227294 239579 244980 256259 263004
 264584 265141 265141 265141 265141 265141 265141 265141 265141
 335153 337104 338443 342963 345495 355678 360871 362487 363126
 364083 367803 369502 373415 379170 393791 396047 397325

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M.
gezogen

2 ♀ℳℳℳ 75000 311. 168299
2 ♀ℳℳℳ 10000 311. 358302
10 ♀ℳℳℳ 5000 311. 227254 3002235 309825 353327 372796
14 ♀ℳℳℳ 3000 311. 47033 122262 156131 272673 280870 363496
372207
34 ♀ℳℳℳ 2000 311. 80327 105167 108166 120171 133799 171426
183920 207502 238212 255204 256272 265005 270313 330646 337903
348076 390754
38 ♀ℳℳℳ 1000 311. 782 16042 19021 21720 23413 326490 48905
52364 57436 66899 72865 80788 81472 90432 91553 115143 124615
133083 133115 139530 147166 152284 155086 162414 165352 167649
185688 200345 230344 252185 267959 280591 286162 277689 278505 282791
297584 336234 357647 359926 360383 363513 369850 379157 394745
166 ♀ℳℳℳ 500 311. 564 1248 2023 2028 10376 12759 7054
116 13619 23902 34287 3543 36442 41680 48093 4677 47744
10714 54580 56552 59193 62030 63047 64538 69862 74404 74639
79535 83241 83606 83955 83948 92181 102415 105406 108864 114524
114810 117398 118556 120070 127500 131495 134992 140702 142442
156884 171584 171824 176398 183738 189118 193188 200063 201148
205068 220928 228782 242324 243492 250607 256517 272206 273631
276124 273759 279388 277033 280408 283170 302043 302798 330012
333228 333491 336680 341592 347037 351371 378425 381739 388697
393848

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 4 zu je 75000, 6 zu je 50000, 18 zu je 25000, 106 zu je 10000, 2/6 zu je 5000, 544 zu je 3000, 1592 zu je 2000, 3184 zu je 1000, 5186 zu je 500, 15752 zu je 400 Mark.



durch dessen Ueberschwemmung Millionen Menschen obdachlos und mittellos geworden sind.